HERMES

Journal of Language and Communication in Business

Thematic Section (issue 64-2024)

Rollen/Roles in der Schreibwissenschaft

Editors:

Dagmar Knorr / Carmen Heine

Published by the School of Communication and Culture, Aarhus University

ISSN: 1903-1785

Dagmar Knorr & Carmen Heine***

Einleitung zur Themensektion: Rollen/Roles in der Schreibwissenschaft

In der Gesellschaft für Angewandte Linguistik beschäftigt sich die Sektion Schreibwissenschaft jedes Jahr mit einem Schwerpunktthema. In diesem Themenheft sind Beiträge versammelt, die aus der Sektionsarbeit der Jahrestagung 2023 hervorgegangen sind, von ihr beeinflusst wurden und sich mit dem Thema „Rollen/Roles“ beschäftigen. Wie viele andere Aspekte von Schreiben können „Rollen“ aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet werden.

Schreibende selbst nehmen diverse Rollen während einer Textproduktion ein. Sie recherchieren, lesen, denken, verfassen Notizen, formulieren Text und vieles mehr. Die Art und Weise, wie sie hierbei vorgehen (können), unterliegt wiederum diversen Einflüssen. Hierzu gehören die Rolle von Schreibmedien, die Rolle des Wissens, die Rolle von Feedback im Schreibprozess, die Rolle verschiedener Sprachen von Schreibenden und die Rolle, die das Schreiben in beruflichen Kontexten einnimmt.

Der Gedanke, dass das Medium Einfluss auf das Schreiben und die Schreibenden nimmt, ist so alt wie das Schreiben selbst. Bis 2022 ging man davon aus, dass mediale Aspekte die Art und Weise beeinflussen, wie ein Text erstellt wird bzw. werden kann. Seit der Veröffentlichung von textgenerierenden Large Language Models („Künstliche Intelligenz“ – KI) hat diese Diskussion eine neue Qualität. Die Rolle, die digitale Tools in den vielen Teilprozessen einer Textproduktion spielen können, hat Auswirkungen auf die Konzeptionalisierung von Schreiben, die Schreibenden und das (Text-)Produkt selbst. Dementsprechend bedeutsam ist die Rolle digitaler Tools und textgenerierender KI. Diese wirkt sich auf Schreibende, aber auch auf die Arbeit von und mit Schreibenden aus. In diesem Themenheft wird die Rolle textgenerativer Werkzeuge aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.

Christiane Zehrer betrachtet das Verhältnis von professioneller Kommunikation und ‚intelligenten‘ Werkzeugen, indem sie die Entwicklungslinie nachzeichnet, die zur Entwicklung von ChatGPT geführt hat.

Kohärenz ist ein Qualitätsmerkmal von Texten. Dementsprechend sind Schreibende gefordert, Kohärenz in ihren Texten herzustellen. **Caroline Schuttkowski** und **Ilka Lemke** analysieren, wie Schreibende Kohärenz in verschiedenen Textformen herstellen und gehen dabei auf die Rolle ein, die Large Language Modells in diesem Prozess übernehmen können und welche Auswirkungen der Einsatz von textgenerativer künstlicher Intelligenz auf die Kohärenzpfade in einem Text hat.

Wie Studierende textgenerative künstliche Intelligenz einsetzen, zeigen die Ergebnisse der deutschlandweiten Studierendenbefragung von **Nora Hoffmann**, **Helena Grünebaum** und **Sarah Schmidt**. Die Ergebnisse der Korrelationsanalyse lassen erste Schlüsse auf einen Zusammenhang zwischen Schreibkompetenz und KI-Nutzung zu: Höhere Schreibkompetenz führt zu einem gezielteren und reflektierten Umgang mit den Werkzeugen. Hieraus leiten die Autorinnen Handlungsempfehlungen für Hochschulen für den Umgang mit KI-Tools ab.

Da das wissenschaftliche Schreiben nur in geringem Maße spiralcurricular an Hochschulen gelehrt wird, kommt schreibdidaktischen Einrichtungen, z. B. Schreibzentren, eine bedeutende Rolle bei der Ausbildung studentischer Schreibkompetenz zu. Doch was schreibdidaktische Einrichtungen für ihre Hochschule leisten können, ist u. a. abhängig von ihrer Einbindung und ihrer Ausstattung.

* *Dagmar Knorr*
Schreibzentrum/Writing Center
Leuphana Universität Lüneburg
dagmar.knorr@leuphana.de

** *Carmen Heine*
School of Communication and Culture
Aarhus University
ch@cc.au.dk

Nora Hoffmann und **Fridrun Freise** stellen die Ergebnisse einer Umfrage an deutschen Hochschulen vor und zeigen, welche Potenziale sich hieraus für die Qualitätsentwicklung von schreibdidaktische Einrichtungen selbst sowie für die strategische Ausrichtung der Hochschulen beinhalten könnten.

Zu den Aufgaben schreibdidaktischer Einrichtungen zählt die Schreibberatung. Vielfach werden hierfür Studierende eingesetzt, die eine spezielle Ausbildung durchlaufen. **Dagmar Knorr** und **Micha Edlich** zeigen anhand von Reflexionsergebnissen aus Teilnehmenden-Portfolios, wie eine solche Ausbildung systematisch erfolgen und Teilnehmende auf die Rolle als Schreibberater*in vorbereiten kann. Hieraus ziehen sie Schlussfolgerungen für eine Didaktik der Schreibberatung.

Peer Feedback spielt in der Hochschulbildung eine bedeutende Rolle und wird u. a. als didaktisches Mittel eingesetzt. Basierend auf einem Überblick über Peer Feedback-Literatur zu Rollen und um Bedeutung, Dynamiken und Wirkungen von Peer Feedback-Rollen fassen zu können, präsentieren **Carmen Heine** und **Anja Vesterager** eine diskurs-sensitive Definition von "student peer feedback". Sie diskutieren die Mehrdimensionalität von Rollen und schlagen Rollentaxonomieentwicklung als theoretische Weiterführung vor.

Zekun Wu untersucht die Rolle und den Einfluss der Sprache, mit der Schreibende literalisiert worden sind. Sie zeigt auf der Basis einer vergleichenden Korpusanalyse von Texten chinesischer Lernender, wie sich diese sprachliche Sozialisation im Chinesischen auf die Ausgestaltung der Autor*innenrolle Texten auswirkt, die in einer L2 geschrieben wurden.

Abschließend gibt **Stefanie Marek** einen Einblick in das berufliche Schreiben. Viele Menschen schreiben in ihrer beruflichen Praxis tagtäglich, ohne dafür ausgebildet worden zu sein. Diese „schreibenden Professionals“ bedürfen eines gezielten und berufsbegleitenden Weiterbildungsangebots, für das sie erste Vorschläge vorlegt.